Anlage 2 zu TOP 10

NORDERSTEDT
Zusammen. Zukunft. Leben.

PRÄVENTIVER HAUSBESUCH FÜR SENIOR*INNEN – EIN MODELL FÜR NORDERSTEDT?

DR. DANIEL VOLKERT

Donnerstag, den 21.10.2021

GLIEDERUNG

- Hintergrund
- Definition Präventiver Hausbesuch (PHB)
- Ergebnisse der Befragung
- Präventiver Hausbesuch für Norderstedt – ein geeignetes Modell?
- Fazit

HINTERGRUND

- Prüfauftrag des Sozialausschusses vom 20.05.2021 – aufsuchende Beratungshilfe für ältere Bürgerinnen und Bürger → Auftrag der Bestandsaufnahme
- Präventiver Hausbesuch (PHB) als Form der aufsuchenden Beratungshilfe
- Anonymisierte Befragung von insgesamt *15 Städten* mit PHB mittels fragebogengestützter Telefoninterviews

DEFINITION PRÄVENTIVER HAUSBESUCH (PHB)

Ziel ist es, Menschen im Senior*innenalter in ihren eigenen vier Wänden zu beraten und zu informieren. Dabei steht die individuelle Gesundheitsförderung und –vorsorge bzw. Risikoabwehr sowie die Aktivierung und Selbstständigkeit der Personen im Mittelpunkt. Der präventive Hausbesuch fungiert als eine Art „Brücke“ in bereits vorhandene Angebotsstrukturen.

ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG (I)

Erfolgsmodell Ja oder Nein ?

- Von 15 Städten haben nur 2 Städte das Angebot eingestellt – Bedarf wird mehrheitlich gesehen

<u>Aber:</u>

- bei 7 von 13 Städten ist das Angebot weiterhin befristet
- Finanzierung v.a. über befristete Drittmittel (in 9 von 15 Städten) – v.a. Landesmittel
- konzeptioneller Überbau und Begleitung

ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG (II)

Instrumente der Ansprache (jeweils 13 von 15 Städten)

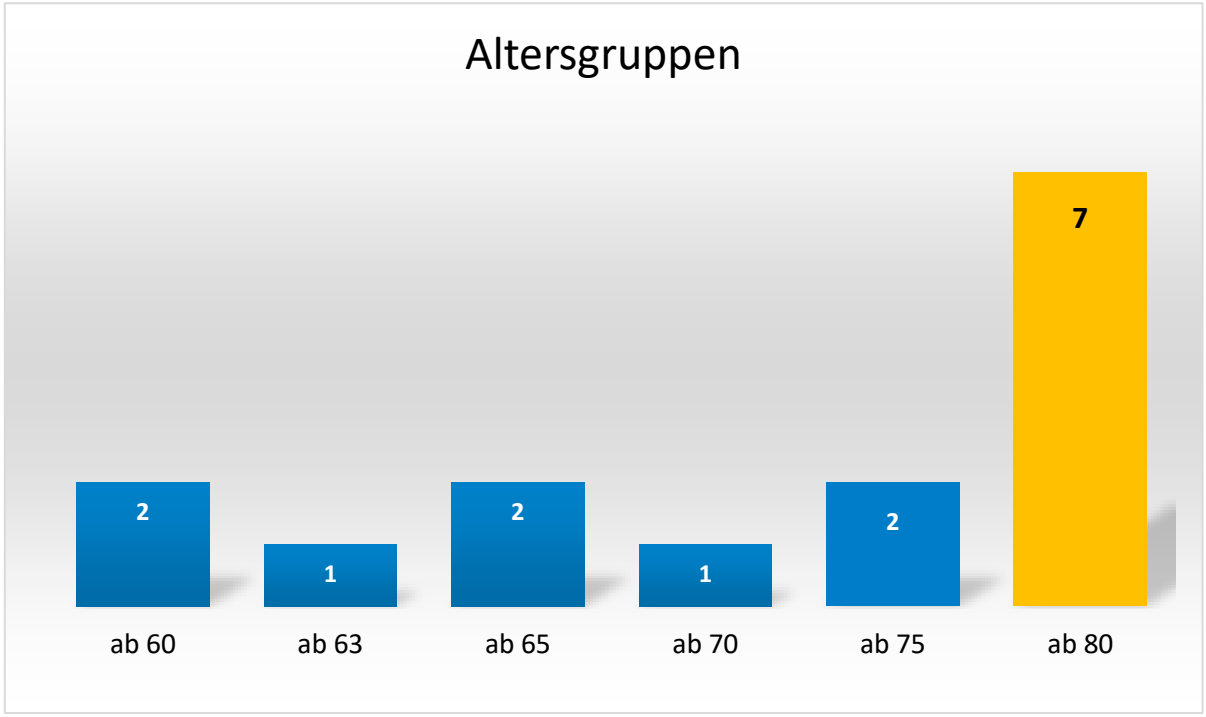
- Personalisierte Anschreiben
- Presse und Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzungsarbeit – direkte Ansprache vor Ort

→*in Kombination angewendet, d.h. hoher Arbeits- und Koordinationsaufwand:*

Mit Anschreiben allein ist es nicht getan!

ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG (III)

Alterszielgruppenansprache



- Anschreiben und Hausbesuche v.a. bei 80-Jährigen und älter
- eher bedarfsbezogene statt vorausschauende Inanspruchnahme des PHB

→*unmittelbare adäquate Angebotsstrukturen sind wichtig*

ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG (IV)

Rücklauf bei den Anschreiben

- Ohne Terminvorgabe – Rücklaufquote zwischen **5 bis 17 Prozent** (10 von 13 Städten)
- Mit Terminvorgabe – Rücklaufquote zwischen **35 und 58 Prozent** (3 von 13 Städten)

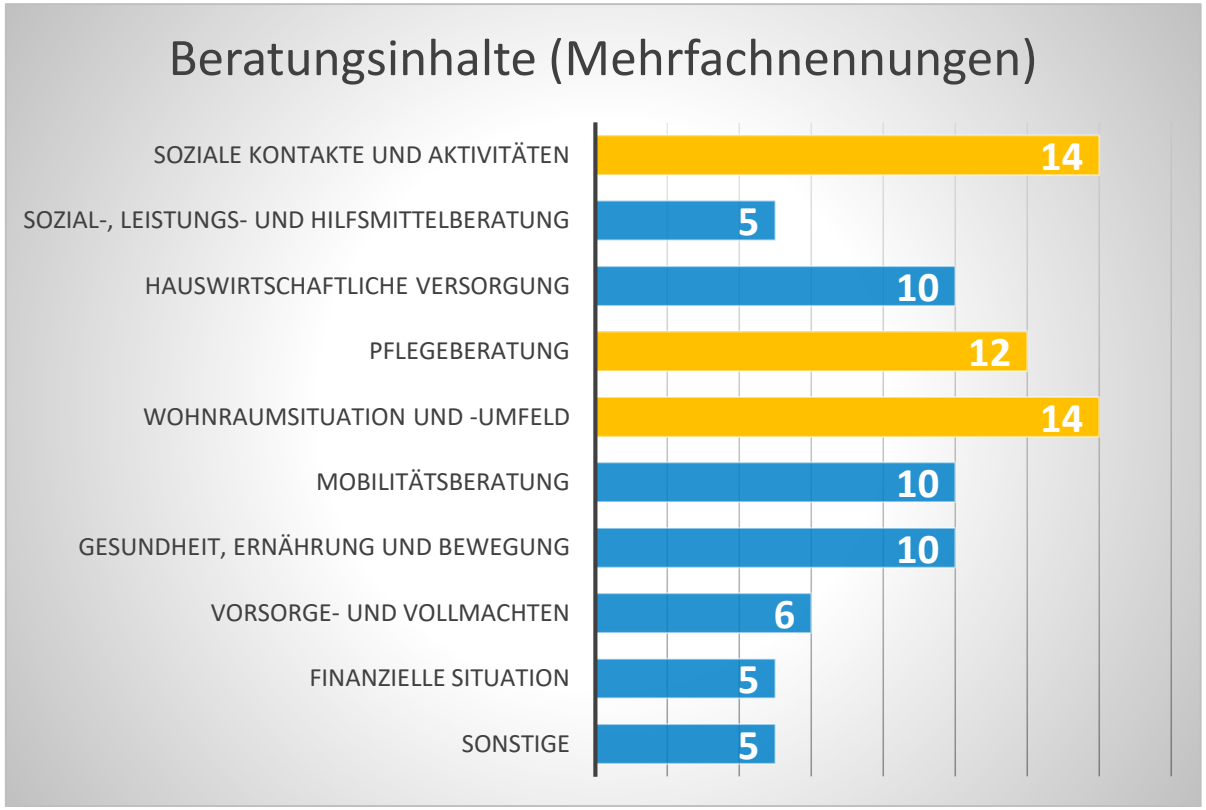
Gründe für Skepsis bzgl. Terminvergabe:

- Ethischer Aspekt: Selbstbestimmungsrecht der angeschriebenen Personen
- Sicherheitsaspekt: Person muss sich aktiv melden
- Höherer Arbeits- und Koordinationsaufwand

Unabhängig davon: Menschen mit Migrationshintergrund werden nur schwer erreicht (9 von 13 Städten)

ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG (V)

Beratungsinhalte



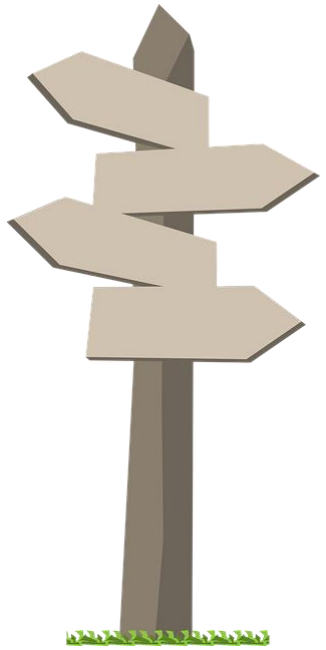
- Gespräche an Bedarfen der Senior*innen orientiert – Themenvielfalt
- Schwerpunkte in den Bereichen: Soziale Kontakte, Pflegeberatung und Wohnraumsituation

→ *Wichtig ist, welche Beratungs- und Unterstützungsangebote es vor Ort gibt, an die verwiesen werden kann (8 von 15 Städten)*

ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG (VI)

Bedeutsamkeit Verweisstrukturen

- alle befragten Städte halten weitere professionelle Beratungsstrukturen für Senior*innen vor Ort vor (z.B. Seniorenbüro, telefonische Beratung)
- Hohe Relevanz der Pflegestützpunkte
- Erfolgsfaktor: Netzwerkarbeit (12 von 15 Städte) → Abstimmung mit Schlüsselakteur*innen



→ *Wie ist hier Norderstedt aufgestellt?*

PHB - EIN MODELL FÜR NORDERSTEDT? (I)

Finanzierung und konzeptioneller Überbau

- Kreis Segeberg hat das Projekt „Gemeindeschwestern“ für ausgewählte Gemeinden initiiert – Ausweitung auf Norderstedt nicht absehbar
- landesweites Förderprogramm nicht vorhanden

→ finanzieller, konzeptioneller und organisatorischer Aufwand umso aufwendiger: das heißt der Aufwand muss sich umso mehr lohnen!

I. Gibt es einen ausreichenden Bedarf in Norderstedt für den PHB bzw. ist der PHB das geeignete Mittel?

II. Gibt es ausreichend anschlussfähige Beratungs- und Unterstützungsangebote in Norderstedt?

PHB - EIN MODELL FÜR NORDERSTEDT? (II)

I Bedarfsschätzung: Anzahl der durchzuführenden Hausbesuche pro Jahr

Alter	Anschreiben mit Terminvorgabe	Anschreiben ohne Terminvorgabe
75	312	85
80	413	112

Berechnungsgrundlage: Bevölkerungszahlen (Stand 30.06.2021)

Bedarf wäre „rein rechnerisch" grundsätzlich da, aber:

- grobe Schätzung
- weitaus geringer Bedarf, wenn keine Terminvergabe
- Menschen mit Migrationshintergrund werden durch Anschreiben weitaus schlechter erreicht (laut SAIN-Studie ein besonderer Bedarf in Norderstedt, S. 82/83)

PHB- EIN MODELL FÜR NORDERSTEDT?(III)

II Anschlussfähige Angebotsstrukturen

- Pflegeberatung durch den Pflegestützpunkt des Kreises und die Wohlfahrtsverbände
- Vielfältiges Angebot für Senior*innen (vgl. Seniorenwegweiser)

Pflege Stützpunkt. Im Kreis Segeberg

<u>Aber:</u>

- Räumlich ungleiche Verteilung von Angeboten über das Stadtgebiet (vgl. Sain-Studie: S. 22)
- Abgrenzungsschwierigkeiten: Pflegestützpunkt bietet telefonische Beratung sowie bei Bedarf auch Hausbesuche an + Ausweitung des Erwachsenensozialdienst durch den Kreis 2021 beschlossen → aufsuchende Beratung

FAZIT

- Erfolg für den präventiver Hausbesuch ist kein Selbstläufer, es bedarf :

→eines hohen Ressourceneinsatzes

→passgenauer zielgruppenspezifischer Angebotsstrukturen

→Absprachen und Vernetzungen

- Klärungsbedarf mit Netzwerkakteuren über tatsächlichen Bedarf und Sinnhaftigkeit des PHB in Norderstedt→ Initiierung eines Arbeitskreises mit verschiedenen Akteuren (Kreis, Pflegestützpunkt, Wohlfahrtverbände, Pflegedienste, Hausärztenetz etc.) sowie Einbettung in ein übergreifendes seniorenpolitisches Gesamtkonzept

Fragen!